



**Bilanzpressekonferenz der  
Bayerischen Staatsforsten  
am 06.10.2017**

im Haus der Bayerischen Wirtschaft, München

**Rede des Vorstandsvorsitzenden Martin Neumeyer  
und des Vorstands Reinhardt Neft**



Sehr geehrter Herr Staatsminister,  
sehr geehrter Herr Vorstandskollege Neft,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Obwohl schon zweieinhalb Jahre zurück, prägen die Folgen von Sturm Niklas nach wie vor die Geschäfte der Bayerischen Staatsforsten. Auch im letzten Geschäftsjahr 2017 hat die trocken-warme Witterung die Ausbreitung des Borkenkäfers begünstigt und das Waldunternehmen zu enormen Anstrengungen gezwungen, eine großflächige Käferkalamität abzuwenden. Das vor diesem Hintergrund erzielte **Jahresergebnis von 54,1 Millionen Euro** ist ein großer Erfolg!

Bereits seit einigen Jahren bewegt sich der **Umsatz** der Staatsforsten recht stabil etwas oberhalb der 400-Millionen-Marke, diesmal bei **402 Mio. Euro**. Den Löwenanteil daran macht der **Holzumsatz** aus, 90 Prozent oder 362 Mio. Euro entfallen auf das **Kerngeschäft des Unternehmens**, den Holzverkauf.

**Der Holzeinschlag lag mit 4,96 Mio. fm unter der früher oft überschrittenen Marke von 5 Mio. fm.** Die Preise für frische Fichte und die Holzpreise generell waren im Geschäftsjahr 2017 trotz der immer noch spürbaren Folgen von Sturm Niklas stabil bzw. sogar leicht steigend.

Trotz eines **operativen Ergebnisses unserer Wirtschaftstätigkeit** von erneut **über 80 Millionen Euro** ist der **Gewinn** von **71 Mio.** Euro auf **54,1 Mio.** Euro zurückgegangen.

Die wesentliche Ursache dafür sind steigende Rückstellungen für **Altersvorsorge**, die unser Unternehmen im GJ 2017 im Ergebnis **zusätzlich um 13 Mio. €** im **Vergleich zum Vorjahr** belastet haben. Diese erhöhten Aufwendungen für Altersvorsorge sind direkte Folgen der Niedrigzinspolitik im Euro-Raum.

### **Dem Borkenkäfer auf der Spur**

Der Holzeinschlag war vor allem zu Beginn des Geschäftsjahres im Sommer 2016 wesentlich durch **Borkenkäferholzanteile** geprägt. Die Schwerpunkte des Befalls lagen im **Hauptschadensgebiet des Sturms Niklas** in Südbayern, aber auch im durch Trockenheit geprägten **südlichen Jura und Tertiären Hügelland**.

Insgesamt sind **2017 rund 710.000 fm Käferholz** angefallen, das entspricht etwa 15 % des Gesamtholzeinschlags und liegt damit etwa 56.000 fm unter dem Niveau des Vorjahres, aber immer noch um **fast das Doppelte über dem Niveau vor dem Sturm Niklas**.

Seit dem Sturm betreibt das Unternehmen ein nochmals verbessertes, **konsequentes Borkenkäfermanagement** mit intensiver Suche, schnellstmöglicher Aufarbeitung und

Abtransport aus dem Wald. So konnten die Auswirkungen der Borkenkäferaktivität bisher zwar begrenzt werden, sie waren aufgrund der anhaltend trocken-warmen Witterung aber deutlich spürbar. Was unsere Mitarbeiter in dem vergangenen Geschäftsjahr dabei geleistet haben, verdient höchste Wertschätzung.

### **Entlastung des Holzmarktes**

Die Staatsforsten haben in diesem Sommer **zwei neue Maßnahmen ergriffen, um den Holzmarkt zu entlasten:**

- Erstens lagern wir erstmals im größeren Stil gute Qualitäten von **Borkenkäferhölzern in Nasslagern**, um sie zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der Markt sich wieder beruhigt hat, zu guten Preisen zu verkaufen.
- Zweitens haben wir unmittelbar nach dem schweren Sommersturm „Kolle“ mit verheerenden Waldschäden in Niederbayern einen **bayernweiten Einschlagstopp für Nadelfrischholz** verhängt.

### **Wilde Wälder: Bayern ist Spitzenreiter**

An dem Suchprozess für einen Dritten Nationalpark, der ja im Staatswald errichtet werden soll, haben sich die Staatsforsten fachlich mit Rat und Tat und konstruktiv beteiligt.

Allerdings wollten wir auch wissen, angesichts der Diskussion Geschäftsjahr 2017 um den Dritten Nationalpark und andere große Flächenstilllegungen im

Staatswald im Spessart, der Rhön, Steigerwald, Frankenwald, Donau, Isar und Ammergebirge: **Wo steht der Staatswald bei der natürlichen Waldentwicklung?**

Und wie ist unser Anteil an diesen Flächen mit **dauerhaftem Verzicht auf Holznutzung im Vergleich zu den anderen Bundesländern?**

Das brandneue **Ergebnis der Untersuchung** liegt für Sie in der Pressemappe bei. Es lautet: **81.800 ha** bleiben im Bayerischen Staatswald der natürlichen Waldentwicklung überlassen. Das sind **10,4 Prozent der Staatswaldfläche**.

Damit liegen wir deutschlandweit in der Spitzengruppe.

**Kein anderes Land hat so viele wilde Wälder wie**

**Bayern!** Ein Dritter Nationalpark, wie er von der Staatsregierung derzeit gesucht wird, ist dabei noch gar nicht berücksichtigt.

**Volle Transparenz: Wilde Wälder im Internet**

Und die Staatsforsten gehen bei der **Information der Bürgerinnen und Bürger** über ihre wilden Wälder neue Wege: Alle wilden Wälder des Freistaats werden mit **Karten und weiteren Informationen** auf der Internetseite der BaySF ([www.baysf.de/wildewaelder](http://www.baysf.de/wildewaelder)) veröffentlicht:

Das gibt es so noch in keinem anderen Bundesland.

- Im ersten Schritt werden ab **heute, 6. Oktober 2017** **45.000 ha der wilden Wälder auf Karten auf der Unternehmenswebsite veröffentlicht**. Jeder Bürger

kann diese wilden Wälder dann im Internet einsehen und in der Natur aufsuchen.

- Im zweiten Schritt werden **bis 2020** sukzessive **alle übrigen wilden Wälder veröffentlicht**. Das dauert diese Zeit, weil zum Teil noch aufwendige Abgrenzungs- und Vermessungsarbeiten auch im schwer zugänglichen Gelände, vor allem im Gebirge, durchgeführt werden müssen.

Wir zeigen Ihnen im Anschluss gern ein oder zwei Beispiele dieser neuen transparenten Bürgerinformation der Staatsforsten.

Wir als Staatsforsten wollen den erfolgreichen bayerischen Weg des Schützens und Nutzens gerne weitergehen:

Zum einen mit der heute vorgestellten **Transparenzoffensive** über den Status, den wir im Naturschutz schon erreicht haben. Zum anderen mit einem an fachlichen Kriterien orientierten **weiteren Ausbau der wilden Wälder** wie etwa mit der Ausweisung neuer bzw. Erweiterung bestehender **Naturwaldreservate**. Dabei kommt dem Ziel der **trittsteinartigen Vernetzung** der Naturschutzbereiche besondere Bedeutung zu.

## **Waldumbau - Fit für den Klimawandel**

Die großen Stürme Niklas und Kalle in den letzten beiden Jahren und die Trockenheit in diesem Frühjahr zeigen es immer deutlicher. Der **Klimawandel** geht auch an den bayerischen Wäldern **nicht spurlos** vorüber. Wenn wir für die nachfolgenden Generationen den Wald erhalten wollen, wie wir ihn kennen und lieben, müssen wir aktiv werden. Kurz gesagt: **Wir müssen heute im Wald etwas ändern, damit es morgen bleibt wie es ist.**

Vor allem müssen wir die sogenannten Nadelholz-reinbestände, allem voran Fichtenreinbestände, umbauen hin zu stabilen Mischbeständen. Die Wälder von morgen sind gemischt, gestuft, vielfältig und dadurch stabil. Die Vielfalt im Wald schafft Stabilität im Klimawandel. Deshalb begrüßen wir es als Staatsforsten sehr, wenn der **Freistaat eine große Waldumbauoffensive** mit entsprechenden Fördermitteln für die Privatwaldbesitzer startet.

Wir als **Staatsforsten** treiben diesen sogenannten **Waldumbau** bereits seit einigen Jahren mit aller Kraft voran.

Von den rund 724.000 ha Staatswald waren 2008 rund ein Viertel, also etwa **172.000 ha umbauotwendige Nadelholzreinbestände**, vor allem Fichtenreinbestände. Ursprünglich hatten wir vor, diese Waldbestände bis 2035

in klimastabile Mischwälder umzubauen. Bis Ende 2017 haben wir jedoch bereits **rund 70.000 ha umgebaut**, so dass noch ca. 100.000 ha vor uns liegen. Jedes Jahr sollten **mindestens 7.000 ha umgebaute Waldfläche hinzukommen**, so dass wir heute sagen können: Wenn alles gut läuft, wollen wir **vorzeitig – bereits im Jahr 2030 – den Waldumbau im Staatswald geschafft haben**.

Maßgeblich liegt das an einer **deutlichen Zunahme der Naturverjüngung**, die mittlerweile **drei Viertel** der notwendigen Waldverjüngung liefert.

Die Staatsforsten **investierten** im Geschäftsjahr 2017 rund **26 Mio. Euro in den Waldumbau** in Form von Pflanzung, Saat, Mischwuchspflege und Schutz vor Wildschäden. Noch gar nicht berücksichtigt ist hierbei die Wertschöpfung durch die großflächige Naturverjüngung aufgrund unserer waldangepassten Schalenwildbejagung: Müsste diese Waldverjüngung durch Pflanzung begründet werden, wären allein für die Pflanzung jährlich über 35 Mio. Euro erforderlich.

Das zeigt: Waldumbau kostet Geld, viel Geld: Da von der gesamten Waldfläche Bayerns rund ein Drittel Staatswald, aber zwei Drittel Privatwald und andere Waldbesitzarten sind, ist es klar, dass dieser Waldumbau nicht nur im Staatswald, sondern mit einer **attraktiven öffentlichen**

**Förderung und Beratung auch im Privatwald** stattfinden muss.

Vielfalt im umgebauten Wald heißt für uns: **Mindestens vier Baumarten** sollen nach Möglichkeit **in jedem Waldbestand vorkommen**. Also bei den Nadelbäumen neben Fichte und Kiefer auch verstärkt die Tanne, Douglasie, Lärche und bei den Laubbäumen die Buche, die Eiche und Edellaubhölzer.

Insgesamt wollen wir beim Waldumbau ein **angemessenes Verhältnis zwischen Nadel- und Laubbäumen** erreichen. Dies ist anspruchsvoll, denn heute besteht angesichts der üppig laufenden Laubholznaturverjüngung zunehmend die **Herausforderung**, ausreichende **Nadelholzanteile zu sichern**.

### **Neue Unternehmensstrategie**

Im Geschäftsjahr 2018 tritt die **neue Unternehmensstrategie** der Bayerischen Staatsforsten, das **Nachhaltigkeitskonzept III**, in Kraft. In diesem partizipativen Prozess haben viele unserer Beschäftigten aktiv mitgearbeitet; allein über das extra eingerichtete Ideenportal wurden **durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 2.000 Themen und Verbesserungs-ideen** eingebracht.

Die Unternehmensstrategie 2027 legt die wesentlichen strategischen Leitplanken fest und ist damit der

**Grundpfeiler für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.** Das für zehn Jahre gültige Nachhaltigkeitskonzept III evaluieren wir alle drei Jahre, um die darin festgelegte Strategie den aktuellen Entwicklungen anzupassen. Für verschiedene Handlungsfelder wurde eine Vielzahl von Maßnahmen erarbeitet. Für die Handlungsfelder „Personalentwicklung“, „Klimawandel und Zukunftswald“ sowie „Digitalisierung und Innovation“ möchte ich Ihnen exemplarisch einige neue Projekte vorstellen:

### **Ausbildungsoffensive: Mehr junge Menschen für den Wald**

Mit Blick auf den **demographischen Wandel**, der auch vor den Bayerischen Staatsforsten nicht Halt macht, haben wir **eine Ausbildungsoffensive** gestartet: Alle von uns angebotenen Ausbildungsplätze konnten besetzt werden.

**67 Lehrlinge und damit so viele wie nie** haben am 1. September ihre Ausbildung begonnen. Darunter stellen die **Forstwirte/innen mit 59 Auszubildenden** den größten Anteil, aber auch Revierjäger/innen, Mechatroniker/innen, Kaufmänner/frauen und Fachinformatiker/innen bilden wir aus. Für die Bayerischen Staatsforsten sind die Azubis eine **wichtige Investition in die Zukunft des Unternehmens** Gleichzeitig **stärken wir mit den Neueinstellungen den ländlichen Raum**. Wir schaffen so

durch unsere zahlreichen Standorte in ganz Bayern wichtige Arbeitsplätze und Wertschöpfung auch in strukturschwachen Gebieten.

### **Innovativer Holzbau**

Holzbau ist modern und immer mehr Immobilienprojekte in Bayern werden in **Holzbauweise** realisiert. Leider gibt es aber immer noch **Vorbehalte gegen das Baumaterial Holz im mehrgeschossigen Wohnungsbau**. Während in Österreich oder Großbritannien ganz bewusst auf den nachwachsenden, ökologischen und innovativen Werkstoff Holz gesetzt wird und Hochhäuser und avantgardistische Museen **ganz aus Holz** gebaut werden, gibt es **in Bayern** diesbezüglich **noch Nachholbedarf**. Dabei bietet gerade Holz, etwa bei der Nachverdichtung in Städten, neue Möglichkeiten beim Bauen. Zudem sind die Bayerischen Staatsforsten als einer der größten Rundholzproduzenten Mitteleuropas elementar abhängig von den Bedingungen des Holzmarktes. Dabei kommt der hochwertigen Verwendung des Holzes im Bauwesen eine Schlüsselrolle zu. Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, den **Anteil von Holz im Wohnungsbau zu erhöhen** und planen beispielgebende **Leuchtturmprojekte des modernen Holzbaus**. Das erste Projekt wird ein mehrgeschossiger Wohnungsbau neben der Unternehmenszentrale in Regensburg sein.

## **Zukunftsfähige Wälder – Forschung intensivieren**

Neue Innovationen bringen wir auch für das vorhin angesprochene Thema „Klimawandel und Zukunftswald“ voran:

Wir und unsere Nachfolger brauchen eine gesicherte Basis, wie sich unsere Wälder unter geänderten Klimabedingungen entwickeln werden. Wir wollen deshalb das seit mehr als 140 Jahren bestehende waldbauliche und ertragskundliche Versuchswesen zusammen mit der Technischen Universität München und der Bayerischen Forstverwaltung weiterentwickeln und mehr als 100 ha neue Versuchsflächen anlegen. Dabei sollen heimische und „neue“ klimaplastische Baumarten in verschiedenen Mischungsformen erprobt und beobachtet werden. Vor allem Fragen des Wachstums, der Toleranz gegenüber Trockenheit und höheren Temperaturen sowie die positiven Wirkungen eines Mischwaldes sollen näher untersucht werden.

## **Digitalisierung/Fernerkundung**

Die fortschreitende Digitalisierung bedeutet auch für die Bayerischen Staatsforsten einen tiefgreifenden Wandel, vor allem weil sich Informations- und Kommunikationstechnologien sowie interne und externe Geschäftsprozesse teils drastisch verändern. Die Digitalisierung ist

daher auch ein zentrales Thema in der neuen Unternehmensstrategie. Zur Stärkung der integrativen und nachhaltigen Forstwirtschaft ist es für uns von herausgehobener Bedeutung, sich im Feld der Digitalisierung bietende Chancen aktiv zu nutzen und in die Betriebsabläufe zu integrieren. Komplexe Aufgaben, die bisher viel Zeit in Anspruch genommen haben, können nun unterstützt durch digitale Lösungen einfacher erledigt werden. Dazu rüsten wir bis Ende dieses Geschäftsjahres alle unsere Forstwirte mit Smartphones aus. Auch unser gesamter Holzprozess, von der Markierung der Bäume bis zur Lieferung zum Kunden soll digital durchgängig gestaltet werden.

Die Digitalisierung schafft zudem neue Möglichkeiten bei der **Fernerkundung**, um bei Schadereignissen wie Stürmen oder bei der Borkenkäferfrüherkennung deutlich früher als bisher auf belastbare Datenbasis zurückzugreifen. Dazu entwickeln die Bayerischen Staatsforsten und weitere Partner ein System, das es uns mittels luftgestützter Aufnahmen von Satelliten, Drohnen oder Kleinflugzeugen deutlich schneller ermöglicht strategische Entscheidungen treffen zu können, insbesondere zu Schadholzaufarbeitung, Holzvermarktung, Nutzung von Lagerkapazitäten und Logistik. Ziel ist es, **in drei Jahren zu praxisreifen**

**Anwendungen zu kommen.** Daher werden die Bayerischen Staatsforsten zu einem Austausch von hochrangigen Experten noch in diesem Geschäftsjahr nach Regensburg einladen.

Die Zeit heute ist zu knapp, um Ihnen alle wesentlichen strategischen Vorhaben der Bayerischen Staatsforsten umfassend darzustellen. Wir werden aber Ende des Jahres die wesentlichen Ergebnisse unserer Unternehmensstrategie 2027 der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.